Ganz in Weiss mit einem Blumenstrauss

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): **- (1982)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-632085

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lesbendemo

Am 22. Mai 1982 demonstrierten in Genf erstmals in der Schweiz (oderauch erstmals in Europa?) Lesben, allein, ohne schwule Männer. Erfreulicherweise kamen über dreihundert Frauen zur Demonstration, darunter auch Frauen aus Grenoble (F) und Freiburg im Breisgau (BRD). Das waren etwa gleich viele, wie am 8. März an der ungemischten Frauendemo in Fribourg. Dies erstaunte mich, denn Genf liegt von der Deutschschweiz,wo am meisten aktive Lesben sind, recht weit weg. Zudem waren in der Bewegung die Meinungen getrennt, ob es dieses Jahr schon sinnvoll sei, eine eigene Demo zu machen, ob wir genügend Kräfte hätten.

Auf dem Versammlungsplatz vor Beginn der Demo erlebte ich wieder einmal besonders eindrücklich männliche Bedrohung: Wir hatten uns gemütlich auf dem Rasenplätzchen eingerichtet, liegend, sitzend oder herumlaufend. Allmählich sammelten sich darum herum immer mehr Männer, die uns breitbeinig und lustäugig angafften und sich langsam näher schoben und sich teilweise zwischen uns Frauen drängten - und wir zurückwichen. Nachträglich denke ich, wir hätten diese kollektiv ankreischen sollen, aber damals bekam ich Angst.

Das Mitlaufen an der Demo selber fand ich jedoch lustig, denn die Genferinnen sorgten durch Bewegung, Lärm und Farben sehr für Stimmung und ich traf einige Bekannte wieder. Danach habe ich mich allerdings gefragt, ob es genügt, dass wir einfach auf die Strasse gehen und zeigen, dass es uns Lesben gibt und dass wir miteinander den Plausch haben. Auch die Forderung "Gegen den Zwang zur Heterosexualität", die wir am 8. März vertraten, scheint mir zu wenig aussagekräftig. Ich denke, dass wir weiterdiskutieren müssen, welche Formen von Aktionen uns geeignet erscheinen und was für konkrete Forderungen wir evtl. stellen wollen.

Madeleine

Ganz in Weiss ...

Ach geh mit deinen Schwulitäten. Bring was Besseres. Ist nicht meine Schwulität. Ist Männerschwulität. Was ist Männerschwulität? Wenn schwule Männer Papst und Co und die sieben Zwerge hinter dem Berge anflehen, nehmt uns bittebitte ernst. Und ihnen zurufen, nur keine Bange, wir tun euch nichts, wir sind nicht anders, auch wir wollen heiraten und an der Demokratie arbeiten. Auch diesmal mussten einige dämliche Zicken meckern. Dabei war's dem sauberen jungen Herrn ernst. Und herrlich demokratisch. Mit keinem Wort hat er die Lesben erwähnt. Hat nur im Namen der Schwulenmänner gesprochen. Ahnte er wohl, dass er als Herr nicht im Namen von Damen sprechen durfte, oder war's wieder mal der grammatikalischen Einfachheit halber, wie einige Meckerzicken behaupten? Aber was soll's!

Von Schwulitäten zu Schwulitätlichkeiten

Männer machen Männerwitze. Männer machen Männergeschichte(n). Männer machen Männerwissenschaft, Männerpolitik, Männerfeten und Clubs und des weiteren mehr. Im Namen der Menschheit. Kurzer Seitensprung für Besserwisserinnen. Mensch und Mann haben dieselbe Wurzel im Althochdeutschen. Welch Zufall.

Nun Gnade der Frau, die ein Frauenfest will. Im Namen der Frau. Obwohl so beschlossen. Erst wird der Wunsch nicht beachtet. Wird der Wunsch zum Wille, hagelt's Worte. Herrliche Patriarchalalilala. Wird der Wunsch durchgesetzt, eine Bierflasche haarscharf am Kopf vorbei. dich sollte man gründlich durchficken. du bist schlimmer als ein Nazistück. dumme Saufotz. rühr mich nicht an. faschistenweiber. schnauze zu. das ist gegen meine Freiheit. und das traditionsgeladene Wort Spalter, im männlichen Genus selbstverständlich, darf nicht fehlen. ach liebe Schwulenfreunde, auch Christus war ein Spalter. lass uns gehen Puppe,die Schönen nehmen wir mit. In Zukunft machen wir Frauenpolitik im Namen der Menschheit.

... mit einem Blumenstrauss